

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 19 (1977)

Artikel: Mii Istand im Grossa Raat

Autor: Gredig, J. Peter / Flisch, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mii Istand im Großa Raat

(arzellt i dar Safier Mundaart vom Joh. Peter Gredig, gschriba naa dar Schriibwiis vom Peter Flisch.)

Ünschi demokratische Verfassig vom Kanton Graubünden wills hä, daß uß jedam Tall au an Großeratsverträffer ga Churr aap chommi, wenn det dunna dia Herra zum Wool vom Kanton z biraata hend. Das ischt gwüss rächt, däwig chund no vorzua as Püürli uß ünscham Chracha da obna äppas z gsee und z kööra, wa eina sus nia darzua cho täati. — D Uuswaal an dera Mannavölcher, wa das Amt ubarnä wella, ischt abr bi ünsch nit kratt a so a groossi. D Schualbenk hend dia meischta au nit apparti lang trückt, ma hed halt va jung uuf müeßa hälfa wäärrcha. Au hed ma duazmaal und au hüt äppa no gmeint, zu dem bitzli Puura bruuchis de kei witari odar gaar höchari Bildig, tumm tua chömma sus au, as falli de weniger uuf.

As hed de nossä sölla sii, daß de au ich a maal an ara Landsgmeind Grossraat cho bin. Villicht wäga dem, wiil an tschuppa va denna Wäälenda gmeint hend, schii wella wenigstens eim stimma, wa nüt schadi z Churr dunna, nütza tüa doch keina nüt. Bi ünsch Grossraat cho will drumm äba nit mee heiße, wia äppa in der Herrschaft dunna eina Schärrmuuser chund. Daß va miir Waal alls a so gwaltig bischitarat gsi wää, wetti au nit grooss tua. Wenn is nit darvor scho z merka cho wää, sa doch sicher an der Kameedi und der Chüdara, wa an Teil druber aap im Würtschäftli und bim hei gaa a glaa hend. Aber gwäält bin i nossä gsi, wenn au nit kratt a so glenzig, sa doch äppa a so wia au andervor und naa miar.

A Reis dürdrueus git bi ünsch albig as mächtigs Tua, und a so hän i de miini Vorbereitiga

troffa zum ga Churr aap gaa. D Mamma und d Schweschter hend miis bescht Hääs uß allna Schgaffa zämma gsuacht. I hän dia Wiil an aalti Lädermappa ab dar Ruastilli aapa gfergat und probiert a so zrichta, daß ich scha de as Aktamappa bruucha chönni. Natüürli abr au no wägam säba, um darmit as Dingli Paraga zmacha. As geit ja kratt wägam säba mänga Ggalööri mit ara dicka Mappa umha, mit ganz andarar Robi dri as Schrifta, abr wia gseit, as gseet de bloos herrochter uus. Alls hed schi an gruuami Fischtidi ggä, um mich für der grooss Alaas uuf z putza. Sogar d Hosaseck hendsch mar uusgschtopft mit wiißa Schnutzfazaleeter. A tunga hendsch mar au, i törfi de miini dia dräckig Tabaggifiifa nit au no darzua i legga. Au dar Konfirmando-huat hän i fürcha gsuacht, ma hed mar gseit, ooni Huat törfi de nit zum Grossrat. Wiil i bi ünsch da albig mit dam plutta Grind umha gaan, wääri lieber au kratt a so ga Churr aap. Scho wägam säba, wiil i immer hän zaala müeßa, vor wem ma eigatli au dar Huat z lüpfa heigi und vor wem nit. Bi ünsch tuani das nuu dam Pfarrer, und gwöönli in miiner Gschtabigi au erscht de, wenn ar scho schier ammar varbiis ischt.

Angfäart ischt de dar Tag da gsi, wa ich mi va miina Lüta und miim Veeli verabschiida hän müeßa. An uguata Zuafall heds wella hä, daß as am säba Morgat no as Giifali Schnee ggä hed, wa ich va miar dür dia stotziga Büala an d Straß aap bin. As hed mi de au as parrmaal rächt ans Hindara uus gnu, was zu miim üssarlicha Usseha gar nit äppa

biitreat hed. Dar erscht Dräck hän i mit a ma Christfätscha und a ma zämma gfungata Hampfla Graß a bitz aap putzt, abar va da Bögalfaalta ischt scho vardaalisch nümma vill umha gsi. Abar notta bin i de witer und dam Baanhöfli zua. Allpot bin i Lüta bigägnat, was i eigatli lieber nit wää. An Teil hend mi nuu gschpässig a gluagt, andri hend de miar abr au mächtig zu miir Waal als Grooßraat gratuliert. Das hed mar de au an Aart guat taa, wenns villicht au nit a so gwaaltig uufrichtig gmeint gsi ischt, z Härz ischt mar uff miir lenga Reis doch blooß weniger as darvor in d Hosa kit. Vor am Iischiiga hän i uff am Baanhof no miini, dia nüw Kravatta probiert um z legga, abr mit dem varfliggsta Kravattachnopf heds mar schi nöwa scho gar nit wääärcha wella. Notta hän i im Zugg darnaa z Gfüül barcho, d Lüt heiga mi bischuunt. Ich hän de abr nit z gischliicha taa und zua mar tenkt, schließlich chommi de no lang nit jeda a maal Grooßraat.

Mit dar Zit ischt de das Bäänli z Churr dunna a cho. Wiil i det unna d Chündi nit a so kennt hän, hän i an bitz pressiert, um nit kratt z spaat in d Stadt uuf z cho. Drummin bin i de, odr vill mee hän i wella, nöötli na am Uusschiiga uff am chürzischta Wägg ubar dia Baangleis naaha in d Stadt uuf. «He da» hed mi dua eina a brüllt (i trüwa as ischt an Bääner gsi dam Chäppi naa und dam Gmääli druuf), «chascht Du nit lääsa, daß ubar d Gleis z gaa schräng verbota und strafbar ischt?» «Woll woll», hän i gseit, «säb scho chan i lääsa, ich bin sogar Grooßraat.» Darnaa bin i dua da andara Lüta naahadür an untarirdische Gangdür und va det in d Stadt uuf cho. Und wiil i dür d Stadt naaha nit kratt a so ungschlacht mit da Hend im Hosasack gaa hän wella, bin i de gwüß oordali stramm dia breita Straaßa dür druuf zu miina Bäsida, wa schi anarbota hend, dem hoha Vetter ubar dia Zit Choscht und Loschii z ggä.

Naa dem i mich dua toll und rächt gfuatarat hän bin i de am spaata Naamittag dam Grooßraatgibü zua und dert no a Wiil vor am Sitzigsafang a cho. As parr Wiibavölcher hend no a denna Böda kriba, sus ischt niamat umha gsi.

Drubar aap bin i de dert i gganga wa uufgschriba gsi ischt: Großratsaal. Da heds de mächtig vill Stüel kä und i hä mar gseit, sigi jetz scho dar erscht da, sa welli mi a maal as wo z Boda laa, wa i de au äppas gsee und kööri. Uff a ma Stual vor ma hooha Kateder hän i mi gsetzt, wa ma prächtig ubr das ganz Gmach naaha gsee hed. Minder wiil sa chond de no varschedeni Herra, hendschi vorna i denna Sitzreia miar gägatuber z Boda glaa und a so gruusam gschpässig uff mich zuacha gluagt. Nachawäärt sind de all Stüel bsetzt gsi, nuu dia näba mier zuacha nit, kratt a so wie wenn ich a näämanda Breschta a mar hätti. Uff einmaal ischt dua an mächtigi Travaliata a gganga, an Uniformiarta mit Händscha a und a ra Faana ischt bis i da Saal i cho und im naaha füüf vornääm Herra. Vier vaana hend schi näba mich gsetzt, dar füüft hed mi nuu grüün a gluagt und gseit, a sigi an schiim Platz. I wää scho am liebschta Tilli aap gschloffa, wenn i hät chönna. Abar dua i mir grooßa Not hed i dar hinderschta Bankreia eine mächtig gwunka, und ich bin de uff der guat Mann zua. Är hed mar an friia Platz a gwißa, kratt näbat im zuacha, und mich bleert, dert vorna törfi halt scho nit sitza, das siga Plätz va da Regierigsräät. Ob denna zuacha, uff das Kateder, dert chommi de dar Hööchscharta, wa war jetz wäala müeßa, dar Standespresident. Mi Nachpuur hed schi de au jetz miar a gnu as wie an Päpa, as hed mar mächtig gwoolat. Är hed gseit, äär sig au an Puur va Davos obna aha.

Diawiil sind uff a ra Tribüüna ubar ünsch allergattig Lüt a cho, Mannavölcher und sogar Wiibavölcher, was mi de gwüß varwundarat hed, de daß aß bi ünsch kei Frauastimmrächt git, weiß jeda Grooßraat. Mii Nachpuur hed mi de uufkläärt, dia Wiibavölcher chomma weniger wäga da Verhandliga as wäga da lediga Grooßräät. Dia meischta va denna sind de au an bitz gspäßigi Gschüücher gsi, scho wiils mar gschinna hed, dia Schniidari, wa denna ds Hääs gmacht heigi, hei gwüß gruußam am Stoff sparra müeßa. Zu allam zuacha hendsch de no a Haarfrisuur uff am Pölli kä, wa schier a so varputlat uus gsee hed, wia bi

ünsch daheimat an Blachtawuascht. Abar um an bitz Paraga z macha, ischt dia Uufmachig scho rächt gsi.

Jetz aber ischt eina va denna Herra Regierigsräät uff das Kateder uuf und hed dert a Wiil plärat. Är hed de arzellt, was ds Jaar um alls im Kanton und druber uus passiert sigi, as ob kei einziga Grooßraat a Zitig in d Hand gnu hätti. Darnaa hendsch dua Stimmzedel verteilt für d Waal vom Standespresident. Das sigi de eba dar hööchst Rang im Kanton. D Waal ischt nit uff mich gfalla, aber eina ischt ussa cho. Är ischt de uff das Kateder uuf und hed dert a mächtigi Gganeera a glaa und schiina Wäälter für dia grooß Eer tankat. Är well schi gwüss zämma nä, um schiir lieba Heimat z diana. Drubar aap hend dua all Grooßräät uufschta müeßa zur Vereidigung und de an Schuur tua müeßa, daß schii nüt uuguats a schtella wella, wa dam Kanton äppa chönnti schada. Au ich bin uufgschtanda und hän de no einigermaaßa rächtzitig d Finngara gäga Tilli uuf kä und gschorra, und gwüss nit äppa erscht naa dar Sitzig mit d Stäga aap gaa, wia mi darnaa as parr hend wella oosa.

Scho baald darnaa hed dar Standespresident dia Sitzig uufghoba. Mich heds zwar tunkt, daß sii de scho dam Kanton ds Gäeld aap-

gschtolla, wenn derna Sitzig nit lengar tuuri. Abar gsi is tenki wägam säba, wiil dar Vorsitzanda nit scho am erschta Tag schii Lüt hed wella arbreschta. Drubar aap ischt alls kratt wia in a ra Schualpausa nöötli d Türri uus und d Stäga aap. An urchiga Heinzbäärger hed mar uff d Aggsla klopfat und gseit: Wenn Du di all Tag a so ischellscht wia hüt, chascht Du scho noch a maal Regierigsraat cho, abar a faa muasß ma halt eba zeerscht as Grooßraat.

Wenns dua au gägat Aabat gganga ischt, sind notta schier all zämma da Würtschafta zua, um schi dert va der schtränga Sitzig, wa schier andarthalb Stunda gwäärt hed, bloß z arhoola. As wää kratt mit Rücksicht uff dia aarma Würt gwüss a Ungrächtigkeit, wenn d Sitziga a so lenga wäära, daß schii an denna hoha Herra nüt chönnta verdiena. Und wiil ich au nit hän wella weniger sii, hän i de au as Glas dera Veltliner bschtellt und wacker agschtoosha. Naahawäärt ischt mar de a so an bitz karios cho va dem uugwennta Gsüff, wiil ich besser dar Milch und dar Schotta gwoonat gsi bin. Ich hä mar de gseit, as sig schetzi besser, i gäng jetz ga ds Nachtässa. Was darnaa äppa va miar gredt cho sii mag, hän i nümma köört. Baald bin i in ds Bett mit dar Gnuagtuaig, dam Kanton wenigstens am erschta Tag nit gschatat z hä.

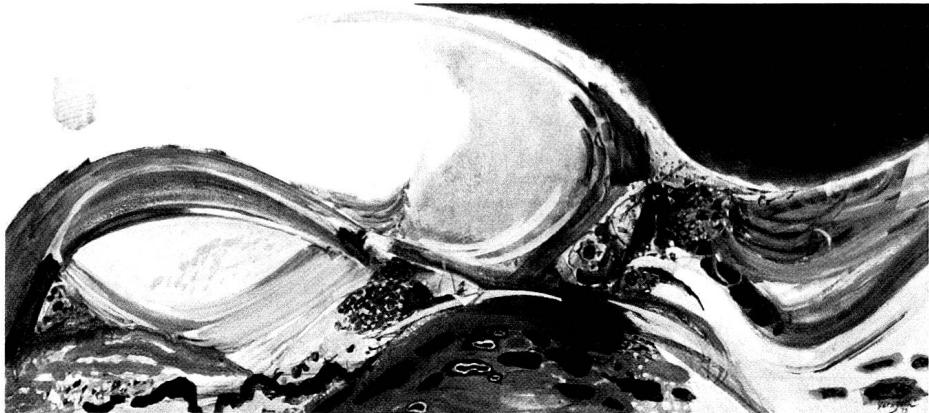
Ihr Partner, wenn die Leistung zählt!



7000 Chur, Tittwiesenstr. 61, Tel. 081 24 47 12

7000 Chur, Grabenstr. 1, Tel. 081 22 11 55

Radio - Phono - TV - Video - Antennenbau - Autoradio - Autostereo



«Blumen-Welle», 1972



Grüne Wellen im Sturm, 1972



Gelbe Welle in der Gischt, 1972



Sturm, Gischt und Sonne, 1973

Alle Bilder von Gerold Veraguth